

Erich Kästner – *Drei Männer im Schnee*

Der Autor



Emil Erich Kästner (*23. Februar 1899 in Dresden, + 19 Juli 1974 in München) war Schriftsteller, Publizist und Drehbuchautor. Darüber hinaus schrieb er auch Texte für das Kabarett.

Seine ersten zwanzig Lebensjahre verbrachte er in seiner Geburtsstadt Dresden. Er stammte aus kleinbürgerlichen Verhältnissen, sein Vater Emil Richard Kästner, war Sattlermeister in einer Kofferfabrik, seine Mutter, eine geb. Augustin war Dienstmädchen und Heimarbeiterin, später wurde sie Friseurin. Zu ihr hatte Kästner stets eine innige Beziehung, was auch in den

Figuren der „Übermutter“ deutlich wird, die in seinen Werken immer wieder auftaucht. Ab 1913 besuchte er das Freiherrlich von Fletchersche Lehrerseminar, brach die Ausbildung zum Volksschullehrer aber drei Jahre später ab. 1917 ging er zum Militärdienst und nahm am Ersten Weltkrieg teil. Nach Kriegsende absolvierte er 1919 an König Georg Gymnasium das Abitur mit Auszeichnung und erhielt das Goldene Stipendium der Stadt Dresden. Von 1919 bis 1927 lebte er in Leipzig, wo er Geschichte, Philosophie, Germanistik und Theaterwissenschaften studierte, 1925 wurde er promoviert. In diesen Jahren begann seine Tätigkeit als Rezensent für die *Neue Leipziger Zeitung*, für die er auch unter verschiedenen Pseudonymen schrieb.

Von 1927 bis 1945 lebte er in Berlin, in diese Zeit fällt seine produktivste Phase. Neben ersten Gedichtbänden entstanden Anfang der 1930er Jahre seine berühmten Kinderbücher *Emil und die Detektive*, *Pünktchen und Anton* sowie *Das fliegende Klassenzimmer*. Zwar durfte er im Dritten Reich wegen des Vorwurfs des „Kulturbolschewismus“ nicht publizieren, doch erlangte er unter Pseudonymen weiterhin große Erfolge, etwa mit dem Theaterstück *Das lebenslängliche Kind* unter dem Pseudonym Robert Neuner, das vor allem unter dem Titel der eigenen Romanadaption *Drei Männer im Schnee* bekannt wurde, oder auch mit dem Drehbuch zum Film *Münchhausen*, das er unter dem Namen Berthold Bürger verfasste.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs 1945 zog er nach München, wo er bis zu seinem Tod 1974. Er arbeitete für Radio und Kabarett, vor allem aber wuchs seine Bekanntheit als Kinderbuch-Autor (etwa auch durch *Die Konferenz der Tiere*). Ab 1965 zog er sich ganz aus der Öffentlichkeit zurück, 1974 starb er an Speiseröhrenkrebs.

Sein Roman *Drei Männer im Schnee* stammt aus dem Jahr 1934 und ist eine Verwechslungskomödie.



Die Handlung

Der exzentrische und gutmütige Geheimrat und Millionär Tobler will die Menschen studieren. Er beteiligt sich unter dem Namen Schulze an einem Preisausschreiben seiner eigenen Firma, der weltbekannten Putzblank-Werke. Schulze gewinnt den zweiten Preis: einen zehntägigen Aufenthalt im Grandhotel zu Bruckbeuren in den Alpen. Dorthin fährt Tobler, um zu erleben, wie die Menschen auf einen armen Schlucker reagieren. Als Begleiter nimmt er seinen langjährigen Diener Johann mit, der während des Hotelaufenthalts einen reichen Reeder zu spielen hat.

Toblers besorgte junge Tochter Hildegard bereitet das Hotel noch vor seiner Abfahrt heimlich auf den Besuch des verkleideten Millionärs und dessen Gewohnheiten vor, kommt jedoch nicht mehr dazu, den Namen zu nennen. Fälschlicherweise wird Dr. Fritz Hagedorn, ein arbeitsloser Werbefachmann, der in dem Preisausschreiben den ersten Preis gewonnen hat, für den reichen



Mann gehalten und entsprechend verwöhnt. Tobler hingegen wird in eine kleine Dachkammer ohne Heizung gesteckt, vom Personal schikaniert und zu Gelegenheitsarbeiten herangezogen. Schon am ersten Tag schließt er Freundschaft mit Hagedorn, obwohl das entsetzte Personal jegliches Gespräch zwischen den beiden zu verhindern versucht. Hildegard ist von Johann über die Verwechslung und ihre Folgen informiert. Sie hält es zuhause nicht mehr aus und

erscheint in Begleitung von Toblers Hausdame, Frau Kunkel, die sie als ihre Tante Julchen ausgibt, im Hotel, um nach ihrem Vater zu sehen. Fritz verliebt sich in Hildegard „Schulze“ und die beiden schmieden heimlich Hochzeitspläne.

Nach einigen Tagen wird Tobler auf Druck der übrigen Gäste aus dem Hotel geekelt und kehrt mit seiner Tochter, Johann und Frau Kunkel nach Berlin zurück. Die Abreise erfolgt so überstürzt, dass Hagedorn nicht mehr informiert werden kann. Zuvor klärt Hildegard aber noch rasch den Hoteldirektor über die Verwechslung auf, der daraufhin beinahe einen Nervenzusammenbruch erleidet.

Der verzweifelte und nichtsahnende Hagedorn kehrt auch nach Berlin zurück und sucht vergeblich nach seiner Hildegard, von der er ja annehmen muss, dass sie Schulze heißt. Da werden er und seine Mutter von Tobler zu sich eingeladen; dieser gesteht seine wahre Identität, was jedoch die Freundschaft nicht beendet. Auch Hildegard gibt sich als Toblers Tochter zu erkennen. Im Laufe des folgenden Festessens wird Tobler telefonisch mitgeteilt, dass ihm das Grandhotel – er beabsichtigte es zu kaufen, um anschließend Portier und Direktor hinauszuerwerfen – bereits gehört.

Theaterstück: „Das lebenslängliche Kind“ von Robert Neuner

Erich Kästner, der bei den zu dieser Zeit bereits herrschenden Nationalsozialisten schon in Ungnade gefallen und praktisch mit einem Publikationsverbot belegt war, brachte den Stoff von „Drei Männer im Schnee“ 1934 unter dem Pseudonym Robert Neuner als Komödie in vier Akten unter dem Titel „Das lebenslängliche Kind“ heraus. Abgesehen von den Namen der handelnden Personen (hier z. B. bereits Schlüter statt Tobler, wie auch später im Film von 1955) sind die Inhalte weitestgehend identisch. Bereits die Uraufführung am 7. September 1934 am Schauspielhaus Bremen (Regie: Fritz Saalfeld) war ein großer Erfolg. Im Einleitungskapitel zu seinem Roman schildert Kästner eine fiktive Begegnung zwischen ihm und Neuner, die sich darüber einigen, wer aus der einem Zeitungsartikel entstammenden Vorlage einen Roman schreiben darf oder ein Lustspiel verfassen muss.



Verfilmungen

Drei Männer im Schnee wurde bislang sechsmal verfilmt (nach Wikipedia). 1935 in Frankreich, 1936 in Tschechien, 1938 in den USA, 1955 in Österreich und 1974 in West-Deutschland. Als bekanntester Film gilt hierzulande die Fassung von 1955 unter der Regie von Kurt Hoffmann mit Paul Dahlke, Günther Lüders und Claus Biederstaedt in den Hauptrollen.

Lutz Riehl

Quelle: Wikipedia